

# Der Remsthal-Bote.

**Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.**

**Nro. 164.**

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreifaltigen Zeile oder deren Raum 2 kr., für das Ausland 3 kr.

**Mittwoch, 29. August 1866.**

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

### Abänderung der Vornahme einer Schuldenliquidation.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf Dienstag den 4. Sept. d. J. festgesetzte Schuldenliquidation in der Gantfache des Bernhard Dier zu Spraitbach an jenem Tage nicht vorgenommen werden, daher nunmehr am

**Montag den 17. Sept. d. J.**

**Vormittags 8 Uhr**

dieselbe auf dem Rathhaus zu Spraitbach stattfinden wird, wozu unter Bezugnahme auf die früheren Eröffnungen sämtliche unbekannte Forderungsberechtigte hiemit vorgeladen werden.

Den 27. August 1866.

**R. Oberamtsgericht.**  
R ö m e r.

Revier Kaisersbach.

### Holz-Verkauf.

Es werden versteigert: am Dienstag den 4. September 1866 aus den Staatswaldungen Moosbach und Spielwald:

89 Säglöge und 151 Baustämme;  
Scheidholz: 47 Säglöge, 39 Bau-  
stämme.

Ferner am Mittwoch den 5. September 1866, aus den Staatswaldungen Bruch, Moosbach und Spielwald:

Nadelholz: 2 1/2 Kl. Spaltholz, 14 3/4 Kl. Scheiter, 6 3/4 Kl. tannene, 13 1/2 Kl. fichtene Rinde, 34 Kl. weiches, 1 Kl. hartes Abfallholz und 25 Stück buchene Wellen. Scheidholz: 3/4 Kl. buchene Scheiter, 1/4 Kl. dto. Prügel, 40 1/4 Kl. Nadelholz-Scheiter, 3/4 Kl. dto. Prügel, 1 Kl. tannene, 1 Kl. fichtene Rinde, 50 1/2 Kl. weiches und 1/4 Kl. hartes Abfallholz.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr auf dem Mönchhof.

Orch den 23. August 1866.

**R. Forstamt.**  
P a u l u s.

Leinzeil.

### Aufforderung

zur Anmeldung etwaiger Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse des + Kaspar F u n k, gewesenen Walbschützen dahier, innerhalb 10 Tagen,

bei Gefahr der spätern Nichtberücksichtigung.  
Den 27. August 1866.

**Schultheißenamt.**  
R e i c h l e.

Alfdorf.

### Langholz-Verkauf.

Am Montag den 3. September Vormittags 10 Uhr in den gutherrschaftlichen Waldungen Erbsgreut, Schinderhalde, Haselbacherrain und Chan:

9 St. Nadelholzstämme I. Cl. mit	904 C.
98 " " II. Cl. "	6225 C.
310 " " III. Cl. "	10009 C.
236 " " IV. Cl. "	3502 C.
653 St.	20,640 C.

Zusammenkunft auf dem gutherrschaftlichen Maierhof.

Den 24. Aug. 1866.

**Frhr. v. Holz'sches Rentamt.**

Strasdorf  
Oberamts Gmünd

### Markt-Verlegung.

Da der auf den 30. August 1866 heuer fallende hiesige Viehmarkt mit dem in der Oberamtsstadt Gmünd zusammenfällt, so wird derselbe nicht an diesem Tag, sondern am

**Montag d. 3. Septbr. 1866**

abgehalten, was den Marktbefuchenden auf diesem Weg bekannt gemacht wird.

Den 27. Aug. 1866.

**Schultheißenamt.**

B i e g.

W a l f e r s b a c h.



**175 fl.** in der Schulkasse liegen gegen gute Pfandsicherheit und 4 1/2 % Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 24. August 1866.

**Schul- n. Gemeindepflege.**  
E l f e r.

P f a h l b r o n n



In der hiesigen Schulfondspflege liegen

**150 fl.**

zu 4 1/2 % und gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

**Schulfondspflege.**  
S c h n e i d e r.

### Vermischte Anzeigen.

M ö g g l i n g e n.



**500 fl.** hat sogleich auszuliehen. Wer? sagt

**Schultheiß Nieg.**

Alfdorf.

Der Unterzeichnete sucht einen etwa 5 Jmi haltenden kupfernen Waschkessel zu kaufen.

**Schultheiß Frit.**

### Danksagung.



Für die vielen Beweise von Theilnahme während der schmerzlichen Krankheit unseres theuren, unvergeßlichen Gatten und Vaters sagen wir unsern herzlichsten Dank, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die tieftrauernde Gattin

**Elise Netter**  
mit ihren 2 Kindern.

### Anzeige und Empfehlung.

Nach dem Ableben meines sel. Vaters, des Malers **E. Senbold**, empfiehlt sich der Unterzeichnete im Anfertigen von Grabkreuzen jeder Art für Stadt und Land.

**Albert Senbold,**  
in der Ziegelgasse.

G r o ß d e i n b a c h.

Gegen doppelte Pfandsicherheit hat **550 fl.** auszuleihen.

**Schultheiß Bausch.**

Letzten Sonntag wurde eine **goldene Broche** gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe bei Dreher **Steiner** erfragen.

Sonntag Nacht hat sich von hier bis Wasseraalzingen eine **große dänische Dogge**, mausfarb, mit weißen Abzeichen an Füßen und Brust, welche den Schweif etwas gerollt trägt, verlaufen und wird der gegenwärtige Besitzer derselben ersucht, Nachricht zu geben der Redaktion d. Bl.

G m ü n d.

### Hopfenboden-Vermiethung.

Ich habe den mittlern Boden zu **400 Gurden** Platz zu vermieten.

**Kaver Kraus,**  
Schneidermeister.

G m ü n d.

Das **Dehmdgras** von 4 1/2 Morgen ober der Kunstmühle verkauft  
**Maurer Jos. Wammeler**  
im Pfeisergäßle.

**3 Morgen Dehmdgras**  
hat zu verkaufen

**Paul Weits Wittwe.**



W e l z h e i m.

## Nachtrag zu dem Verzeichniß über Gaben für kranke und verwundete Soldaten

in Nr. 160 des Remsthalboten.

Durch Frau Kaufmann L o h f und Frau E r z i n g e r hier: von Buchbinder Koch 1 Hemd; von Alt Schweizerbeck 3 Ellen Tuch; von Löwenwirth Wohlfarth 3 Ellen Tuch; von Seckler Bareiß 1 Hemd, 1 Paar Socken; von Schneider Hinderer 1 Hemd, 2 Paar Socken; von Hafner Schallmüller 5 Ellen Tuch; von Schuhmacher Frank 1 Hemd; von Eva Pfäfflin 3 Ellen Tuch; von Wittwe Gröner 3 Ellen Tuch und Faden; von Hafner Stiefels 3 1/2 Ellen Tuch und Faden; von Wittwe Klett 3 Ellen Tuch; von Bauer Strobel 1 Hemd, 1 Paar Socken; von Bauer Knöbler 4 Ellen Tuch; von Döhenwirth Brecht 3 Ellen Tuch; von Metzger Buz 1 Hemd.

Zugleich wird bemerkt, daß von den baaren Mitteln dem im Spital Solitude befindlichen verwundeten Soldaten Jacob Bauer von hier aus besonderer Veranlassung 4 fl. zur Unterstützung am 22. d. M. zugestellt worden sind.

Den 25. August 1866.

### Der Ausschuß des Sanitäts-Vereins.

Für denselben:

der Vorstand:

der Kassier:

Oberamtmann **Eisenbach.** Amtspfleger **Truckenmüller.**

G m ü n d.

4 1/2 Morgen **Dehmdgras** hat zu verkaufen, wer, sagt

die Redaktion.

Den **Dehmd-Gras** von circa 3 Morgen auf dem Straßdorfer Berg hat zu verkaufen.

**J. Menrad, Bäcker.**

### Ordensverleihungen.

(Fortsetzung.)

b) die silberne Militärverdienstmedaille:

Hauptquartier der Felddivision:

Oberquide Friedrich Carle von Ulm,  
Stabsfourier August Hermann Schimpf von Ludwigsburg;

von der Feldgendarmarie:

Oberwachtmeister Wilhelm Friedrich Schöderer von Degerloch, Stuttgart,

Wachtmeister Joh. Gottl. Rembold von Lauffen, Besigheim,  
Wachtmeister Johann Evang. Saal von Grolzheim, Biberach;

von der Artillerie:

Oberkanonier Friedrich Fischer von Pfahlbach, Gem. Zweiflingen, Dhringen,

Kanonier 2. Kl. Gottlieb Wilhelm Keller von Siglingen, Neckarfulm,

Oberfeuerwerker Benedikt Aucter von Daugendorf, Niedlingen,  
Feuerwerker Valentin Glück von Bödingen, Oberndorf,  
Oberfeuerwerker Joh. Michael Eitel von Zell, Eßlingen,  
Oberkanonier August Gottlob Gunkler von Hohengehren, Schorndorf,

Oberfeuerwerker Johann Georg Zinser von Steinbach, Dhringen,  
Feuerwerker Johannes Heinzelmann von Röhrenbach, Oberndorf;

vom 1. Reiterregiment König Karl:

Obermann Karl August Bauer von Rorb, Waiblingen,  
Wachtmeister Georg Leonhardt Ziegler von Michelbach, Gera-bronn;

vom 3. Reiterregiment König Wilhelm:

Wachtmeister Joh. Christoph Straub von Gruibingen, Göp-pingen,

Wachtmeister Franz Gutna von Umemmingen, Neresheim:

vom 4. Reiterregiment Königin Olga:

Oberwachtmeister Johann Leonhardt Endriß von Necklinberg, Gem. Aspergle, Schorndorf;

vom 1. Infanterieregiment Königin Olga:

Oberfeldwebel Karl Behender von Heilbronn,  
Feldwebel Jakob Frei von Hütten, Gaildorf,  
Fourier Paul Schlaich von Würzbach, Calw,  
Soldat Nikolaus Dendlinger von Tröslingen, Rottweil,

" Joh. Finkbeiner von Baiersbronn, Freudenstadt,

" Johann Georg Stoll von Wolfschlügen, Nürtingen;

vom 2. Infanterieregiment:

Soldat Gustav Wehler von Wiesenstetten, Horb,  
Obermann Karl Wilhelm Bez von Geislingen,  
Soldat 1. Kl. Karl Friedrich Friedrichson von Nürtingen,

## Dehmd-Gras

von circa 2 Morgen unterm Buch ver-  
kauft

**Josepb Walter.**

## Dehmd-Gras

von 6 1/2 Morgen im Becherleh und 1 1/2  
Morgen auf dem Straßdorfer Berg ver-  
kauft

**August Bauer**

in der hintern Schmidgasse.

**Die bestigsten Zahn-  
schmerzen** beseitigen augenblicklich u n-  
f e h l b a r die berühmten

## Tooth-Ache-Drops.



Verkauf in Originalgläsern  
à 20 fr. in **Gmünd** bei  
Conditor **W. Grauer.**

**Ähnliche Anzeigen**  
beruhen auf Unmaßung und  
Fälschung.

Feldwebel Joh. Georg Schmidt von Steinkirchen, Rünzelsau,  
Oberfeldwebel Jakob Friedrich Kübler von Reutlingen,  
Obermann Constantin Wied von Rottenburg,  
Soldat Wendelin Weinmann von Obernheim, Spaichingen,  
Feldwebel Friedrich Ruff von Loßburg, Freudenstadt,  
Feldwebel Fr. Anton Mebus von Untergröningen, Gaildorf;

vom 3. Infanterieregiment:

Feldwebel Joh. Georg Nagel von Fronsdorf, Tübingen,  
Soldat Jakob Fritz von Steinheim, Waiblingen,  
Obermann Joh. Georg Bezler von Jesingen, Kirchheim;

vom 5. Infanterieregiment König Karl:

Rottenmeister Michael Danzer von Burgberg, Heidenheim,  
Obermann Georg Fr. Schneid von Dörsch, Ludwigsburg,  
Oberfeldwebel Ferdinand Gräter von Neckarrens, Waiblingen,  
Feldwebel Joh. Georg Gutekunst von Hatterbach, Nagold,  
Oberfeldwebel Joh. Georg Gechter von Waldbuch, Stuttgart,  
Oberfeldwebel Joh. Jak. Dietle von Waldbach, Nagold,  
Obermann Gottlob Schmalzried von Leutenbach, Waiblingen,  
Oberfeldwebel Joh. Georg Bud von Etlenschieß, Ulm,

Wilhelm Merz von Cannstatt,

Soldat " Joseph Weber von Ramsenstuth, Ellwangen,

" Karl Gottlieb Schorr von Nürtingen,

" Johann Schenk von Söndelfingen, Urach,

" Johann Kettenmaier von Georgenstadt, Ellwangen,

" Johann Stegmater von Trübenreute, Alen,

" Johann Georg Stügel von Kaisersbach, Welzheim,

" Kaver Bieg von Niederalfingen, Alen,

" Anton Beck von Oberalfingen, Alen,

" Peter Rehm von Eßlingen, Münsingen,

" Joseph Weizmann von Lauchheim, Ellwangen,

" Gottlieb Hägele von Eberberg, Welzheim,

" Joseph Rathgeb von Pfahlheim, Ellwangen,

" Jakob Holl von Abtsgründ, Alen,

" Christian Ludwig Fritz von Altenrieth, Tübingen;

vom 7. Infanterieregiment:

Oberfeldwebel Johannes Schmid von Altenstadt, Geislingen  
Soldat Sebald Nägele von Weissenstein, Geislingen;

(Fortf. folgt.)

### Bekanntmachung in Postfachen.

Nachdem die  
K. württembergische Felddivision nunmehr aufgelöst ist, die  
ausmarschirten Truppen in ihre Garnisonen zurückgekehrt und  
theilweise schon beurlaubt sind, so wird die durch unsere Be-  
kanntmachungen vom 22. Juni d. J. bewilligte Portofreiheit  
für die ausmarschirten Truppen hiemit in ihrem ganzen Um-  
fange aufgehoben.



Die den Sanitätsvereinen, der Johanniter-Genossenschaft u. s. w. bewilligte Portofreiheit bleibt vorerst noch fortbestehen, wie auch Sendungen an kranke und verwundete Militärpersonen in den Feldspitälern des In- und Auslandes die bestehende Portofreiheit fernerhin fortgenießen.

Gestorben zu **Smünd** den 27. August Nachts  $\frac{1}{2}$  10 Uhr: Johann Nepomuk **Urbon**, Fabrikant, Ehegatte der Marie Theresie geb. Bucher, 45 Jahre alt, an Schlagfluß. Leiche: Donnerstag 2 Uhr. Trauerhaus: Waldstettergasse.

∴ **Stuttgart**, 28. Aug. Für heute kann ich Ihnen nur kurz mittheilen, daß wir im September heuer ein Volksfest nicht haben werden. Es wird wohl eine Menge Menschen geben, von denen die einen es des Erwerbs, die andern des Vergnügens wegen bedauern. Vergnügt zu sein, hat eigentlich nur der Nationalvereiner Ursache, und wegen diesen ein Volksfest zu halten, ist nach meiner Ansicht nicht durchaus nöthig. Im September werden übrigens die Stände zusammenkommen, wenn auch der früher in Aussicht genommene Termin 3. und 4. September schwerlich eingehalten wird. Für Württemberg hat die Sache keine Eile mehr, da das Geld bezahlt ist. Für die Preußen hat die Sache ebenfalls keine Eile mehr, da sie eben so lange im Lande bleiben, bis auch unsere Nachbarn bezahlt haben, oder so lange als es ihnen eben gefällt. Wie ich glaube, werden Ihre Leser sich erinnern, daß ich auf diesen Umstand schon vor Wochen aufmerksam gemacht habe. Vielleicht beeilen sich die Herren Preußen auch aus dem Grunde nicht, weil sie immer noch hoffen, einige tausend Mann als Besatzung nach Ulm zu bringen und wenn dieß gleich von Gall, Rünzelsau und Jagtsfeld aus geschehen kann, ist's um so billiger, man braucht damit keinen weitem Truppentransport zu bestreiten. Jetzt wird Ihnen hoffentlich mein Brief lang genug sein!

\* Gestern wollte ein 16jähriges hiesiges Dienstmädchen in Abwesenheit ihrer Herrschaft dem ihr anvertrauten Kinde mit einer Kaffeemaschine Milch erwärmen. Wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit mit dem Weingeist verbrannte sie sich derart, daß solche bis jetzt nicht außer Lebensgefahr ist.

**Mottenburg**, 26. Aug. In Gemäßheit eines Erlasses des bischöflichen Ordinariats, welcher dieser Tage ausgegeben werden wird, hat in allen katholischen Pfarrkirchen des Landes an die seither abgehaltenen Gebete „für den Frieden“ ein Seelenamt für die Krieger, welche auf dem Schlachtfelde gefallen oder in Folge von Verwundungen und Kriegsstrapazen gestorben sind, sich anzuschließen. In der hiesigen Domkirche wird dieser Trauergottesdienst nächsten Dienstag abgehalten.

Das Frankf. J. erzählt eine Anekdote aus der Zeit der Einquartierung württembergischer Truppen in **Gelnhausen**, die zu Erheiterung der ganzen Stadt diente: Es war gegen 6 Uhr, als ein Lieutenant mit Corporal auf dem Rathhaus erschien und meldete, daß die Mannschaft bei einem hiesigen Bürger nichts als Brod und Salat erhielt, ein Essen, welches natürlich für die vollkommen ausgehungerten Soldaten nicht genügend war. Der städtische Polizeidiener begab sich nun im Auftrag des Bürgermeisters zu dem Quartiergeber, der einer der reichsten, aber auch der geizigsten hiesigen Bürger ist, um denselben zur Verabfolgung eines anständigen Essens zu vermögen; aber vergebens. Zufällig erschien in diesem Augenblick Oberlieutenant B. vom 5. Regiment auf dem Rathhause, und als er den Sachverhalt erfuhr, erkundigte er sich bei dem Corporal, ob denn nichts Eßbares im Hause zu entdecken gewesen sei. O ja, entgegnete dieser, auf der Bühne (resp. Boden) seien ungefähr zwölf Schinken und sechzig Eier. Auf dieses hin begab sich Herr Oberlieutenant B. selbst zu dem Herrn, und als auch ihm ein anständiges Essen für die Mannschaft verweigert wurde, ließ er die Schinken vom Boden holen, Feuer machen und vertheilte dann eigenhändig die Schinken, während er die gefundenen Eier selbst kochte, zur großen Belustigung eines sehr zahlreich anwesenden Publikums.

**Frankfurt a. M.**, 25. Aug. Die Gegensätze berühren sich: nicht nur im Reiche der Ideen, sondern auch auf geographischem Gebiet — auf der Landkarte. Während

man hier nichts tiefer beklagt, als daß Frankfurt in Preußen aufgehen muß, weiß man in Offenbach seines Jammers kein Ende, daß Preußen sich nicht auch über die Mainlinie hinaus ausdehnen will. Seit Wochen schon halten alle Zeitungen von dem Noth- und Hülfsgeschrei der Offenbacher wieder, daß sie nicht annectirt werden, und wahrscheinlich wissen die guten Eluis-Fabrikanten gar nicht einmal, wie antipreußisch sie sich aufführen. Hat doch die „Köln. Ztg.“ schon vor Wochen die Lehre aufgestellt: nur die Feinde Preußens würden die volle Annexion fordern. Vielleicht braucht man die Offenbacher nur an diesen Satz zu erinnern, daß sie vorerst ihren Jammer einstellen, und aus der Ferne abwarten, was mit den annectirten Ländern dießseits des Mains geschehen wird. Wir leben hier noch immer in einer peinvollen Ungewißheit über unser endliches Schicksal. Daß man von einer Personalunion einer Republik gegenüber gesprochen hat, war beim rechten Licht betrachtet, ein publicistischer Fehler. Man hatte eben übersehen, daß Frankfurt eine Republik war, und die Personalunion nur zwischen monarchischen Staaten möglich ist. Nun wären wir aber, dem Staatsrecht zum Trotz, sehr wohl zufrieden, wenn man Frankfurt zulieb ein der Personalunion analoges Verhältniß geschaffen hätte. (A. J.)

**Berlin**, 25. Aug. Die Verhandlungen mit Sachsen haben dieser Tage begonnen. An Kriegskosten verlangt Preußen 20 Mill. Thaler. Die befestigten Punkte des Königreichs Sachsen werden von preußischen Truppen besetzt, zu welchen befestigten Punkten jetzt auch Dresden gehört.

**Wien**, 25. Aug. Das in Prag vereinbarte Räumungsprotokoll ist hier bereits ratificirt. Die Räumung des österreichischen Gebiets von Seiten der Preußen ist binnen drei Wochen nach Ratification des Friedens bedungen. Demgemäß werden die Preußen in drei Zeitabschnitten zurückgehen: im ersten bis Brünn, im zweiten bis Prag, im dritten bis zur Gränze. Fünf Etappenstraßen sind zu demselben Zweck festgesetzt.

**Von der italienischen Gränze**, 23. Aug. Zahlreiche Schaaren von Nothhemden passiren jetzt die verschiedenen Städte, um auf kurzen Urlaub in ihre Heimath zu eilen. Ihr Aussehen ist gut, und wenn etwas ihren frohen Muth trübt, so ist es nur der Gedanke, daß ein Opfer von nahezu 6000 Mann aus ihrer Zahl nicht hinreichte, um in Tirol einen befriedigenden Erfolg zu erreichen. Die Urlaubspässe der Freiwilligen lauten meistens nur bis zum 27. d., an welchem Tage sie auf eigene Kosten zu ihren Regimentern zurückzukehren haben, um bis zum Ablauf des Waffenstillstands wieder vollständig versammelt zu sein. Mit dem Ablauf desselben werden sie wohl definitiv entlassen werden. In den letzten Tagen hat sich das Commando der Freiwilligen veranlaßt gesehen, strenge Untersuchung in den Magazinen vorzunehmen. Die Betrügereien der Lieferanten, welche bei dieser Gelegenheit zu Tage gekommen sind, übersteigen alles Maas. Der Kaffee ist mit allen möglichen Stoffen verfälscht worden und im Wein wurden geradezu giftige Substanzen nachgewiesen, so daß ein großer Theil der Vorräthe zerstört werden mußte. Wie heilsam müßte gegen solche niedrige Gewinnsucht doch einmal eine exemplarische Züchtigung wirken, da bei Spekulantens dieses Schlags Gewissenhaftigkeit und Schamgefühl längst vergessene Begriffe sind! (A. J.)

**Von der polnischen Gränze**, 24. Aug. Die russische Besatzung im Königreich Polen ist gegenwärtig überall in Bewegung, aber nicht um, wie in officiöser Weise bisher verkündet worden, sich zu einem großen Manöver bei Posenki zu concentriren, sondern um sich den südlichen und östlichen Gränzen des Landes mehr zu nähern und zu einem kampfbereiten Vorgehen gerüstet dazustehen. In Polen will man nämlich zuverlässig wissen, daß ein Christenaufstand im türkischen Gebiet jeden Augenblick erwartet werden dürfe. Man glaubt, daß der Ausbruch in Serbien erfolgen würde, und will wissen, daß in den beiden rumänischen Fürstenthümern alles vorbereitet sei, um sich der Insurrection anzuschließen. Die Erhebung in Candia soll mit einer allgemeinen Conspiration im Zusammenhang stehen. Daß Rußland bei einer solchen Lage der Dinge keinen müßigen Zuschauer abgeben



werde, liegt auf der Hand; es wird, wenn das Unternehmen gelingt, den Löwenantheil für sich in Anspruch nehmen. Und dazu ist es durch die innere Nothwendigkeit gezwungen, denn ein so ausgedehnter Staat wie Rußland, der an zwei Meere gränzt, welche ihm beide die Thore verschließen können, kann nie zur vollen politischen Entwicklung gelangen.

**Rom**, 16. Aug. Man glaubt hier nicht an den Abzug der Franzosen. Sollte es aber doch wahr werden, schreibt der „Monde“, so wird auch der Papst mit dem letzten Franzosen abziehen und dem Einzug der Revolution ausweichen.

## Alte Häuser, alte Geschichten.

(Fortsetzung.)

Der Sohn dieses, so wenig zusammenpassenden, und doch so friedlich lebenden Ehepaares war ein weicher, träumerischer Charakter, der mit der Welt und Leben nicht hätte unbekannter sein können, wenn er auf einer Südsee-Insel zur Welt gekommen. Fast nie kam er von der Seite seiner Mutter, die ihn leidenschaftlich liebte. Bei den Jesuiten hatte er einen gebiegenen wissenschaftlichen Unterricht genossen, außerdem aber mit Niemand Umgang gehabt. Als er größer geworden und von dem Vater die zur Handlung nöthigen kaufmännischen Kenntnisse erworben, half er diesem im Geschäft, doch respectirte der Letztere die mädchenhafte Reinheit des Sohnes in dem Grade, daß er ihn fast nie in die Räume der Weinstube ließ, damit kein unrechtes Wort sein Ohr berühre und ebenso verbarg er auf das Sorgfältigste vor ihm jene kleinen Uebervorthellungen, die wohl zuweilen im Handel vorzukommen pflegen. Sobald er das in ihren Augen heirathsfähige Alter erreicht haben würde, welches, den Sitten der Südländer entgegen, in die späteste Ferne gerückt war, sollte er nach ihrer Vaterstadt Venedig reisen, denn schrecklich war den Eltern der Gedanke, daß sich der Sohn in eine Deutsche verlieben könnte. Indessen fragt leider die Liebe selten nach Zeiten und Vorurtheilen, nach Stand und Glauben. — Je weicher, stiller und innerlicher der junge Bonaventura war, je mehr war auch sein Gemüth zur Aufnahme der Liebe geeignet, die Leidenschaftlichkeit seines Blutes verband sich mit deutscher Gemüthsstiefe. Die Mutter sah voraus, daß dieses Herz nur einmal und dann mit aller Treue und Gluth lieben würde. Seit einiger Zeit hatte sie an dem Sohn eine wesentliche Veränderung wahrgenommen und da sie diese, mit dem Instinkt der Frau und Mutter, der Morgenröthe zuschrieb so beschloß sie, den Zeitpunkt seiner Abreise zu beschleunigen.

Frau Ferrari hatte sich nicht getäuscht, nur war es nicht das Erwachen der Liebe, sondern die Leidenschaft bereits in vollster, glühendster Mittagshöhe. —

In nächster Nachbarschaft wohnte eine junge, adelige Wittwe, die öfter den Baden besuchte, um dort kleine Einkäufe zu machen. Sie war bildschön und wohlgeeignet, das Herz des jungen Mannes zu berücken. Blond, rosig, üppig, hatte es nur eines Blickes ihrer Vergißmeinnicht-Augen bedurft, um das junge, liebedurstige Herz zu den schnellsten Schlägen zu bringen.

Die Nachbarschaft sprach nicht allzu günstig von der schönen Wittwe; man nannte sie coquet, verschwenderisch, leichtsinnig. Bei jedem Vergnügen war sie zu finden und was man jetzt bei einer jungen, lebenslustigen Frau ganz natürlich fände, ward ihr damals als Verbrechen angerechnet; auf ihre Kosten übten die bösen Zungen der Stadt ihren Wis und ihre Erfindungsgabe.

Man trat Frau von Wardniz wohl zu nah, indeß war sie keine Frau, welche sich eine Mutter für ihren Sohn wünscht; im höchsten Grade vergnügungs- und puffsüchtig, war sie in der Wahl der Mittel dazu nicht eben sehr scrupulös. In der Verfolgung ihres einzigen Ziels, eine reiche Heirath, erschien ihr der junge Ferrari als eine sehr passende Parthie. Zwar war er jünger als sie, aber um so leichter hoffte sie, ihn dominiren zu können. Ihm eine heftige Leidenschaft einzusüßen, erschien ihr leicht, die Eltern zur Einwilligung zu bestimmen, aber schwer, namentlich hegte sie den größten Zweifel an dem Consens der Mutter. —

Aber Frauen lassen sich selten von dem eigenen Geschlecht täuschen. Madame Ferrari, die schon beim ersten Anblick einen entschiedenen Widerwillen gegen Frau von Wardniz faßte, beging die Unvorsichtigkeit, sich bei Tisch, ganz gegen ihre Gewohnheit, mit größter Schärfe über die Begegnung auszusprechen und als sie den Eindruck gewahrte, den ihre Rede auf den Sohn hervorbrachte, ließ sie von ihrer Dienstmagd alle Gerüchte auffammeln, welche über die schöne Wittwe circulirten, und brachte diese nach jeder Mahlzeit regelmäßig zur Sprache.

(Fortf. folgt.)

**Leipzig**, 26. Aug. Die hier abgehaltene Landesversammlung der liberal-nationalen Partei hat beschlossen: Wir halten die deutschen und die sächsischen Interessen für am besten gewahrt durch die Einverleibung Sachsens in Preußen; falls dieß unmöglich, wenigstens die Abtretung der Militärhoheit und Diplomatie an Preußen, und die Uebertragung der Gesetzgebung und Verwaltung allgemeiner Verkehrsinteressen an Bundesorgane für wünschenswerth.

**Darmstadt**, 27. Aug. Heute und morgen kommen von Heidelberg aus in 16 Sonderzügen 20,000 Mann norddeutsche Truppen hier an; dieselben werden theils hier bleiben, theils nach Großgerau, Dieburg, Offenbach u. gelegt werden. Der Friede ist noch nicht abgeschlossen.

**Frankfurt**, 27. Aug. Zwischen den in Mainz eingezogenen preussischen Truppen und den Kurhessen ist es gestern zu ernstlichen Reibereien gekommen, über deren Veranlassung und Ausgang uns jedoch bis zur Stunde zuverlässige Nachrichten fehlen.

**Kassel**, 26. Aug. Wie wir von glaubhafter Seite vernehmen, wird nach vollzogener Einverleibung des Kurfürstenthums in Preußen die Verzichtleistung des Kurfürsten auf die Regierung, beziehungsweise Abdankung desselben zu Gunsten Preußens, vor sich gehen. Ob irgendwelche Gewährleistung dem abtretenden Kurfürsten dafür zugesichert worden ist, darüber gehen die Angaben noch auseinander.

**Holstein**, 26. Aug. Zur Bildung einer schleswig-holsteinischen Armee wurden im Jahre 1864 vorbereitende Schritte getroffen. Es wurden Tuch und Waffen angekauft und an verschiedenen Orten Holsteins geheim aufbewahrt. Denunzianten haben diese Lagerplätze dem preussischen Oberpräsidium verrathen und sind in Folge dessen in voriger Woche in Altona Tuche im Werthe von 50,000 Thlr., sowie fertige und halbfertige Uniformen confiscirt worden.

**Wien**, 27. Aug. Das preussische Militärgouvernement siedelte heute von Prag nach Teplitz über. Ein ungarisches Ministerium aus der Partei Deaf ist gesichert. Lavarnits Sennay wird Ministerpräsident werden. Julius Andrássy's Beitritt ist ebenfalls gesichert. — General Menabrea ist hier angekommen. (N. 3.)

**Wien**, 27. Aug. Hr. v. Hübners Ernennung zum Minister des Aeußern ist neuester Wendung zufolge bevorstehend. (N. 3.)

**London**. Zur Ausrüstung der englischen Truppen mit Hinterladungsgewehren sind alle Anstalten getroffen. Am 1. April soll die Umwandlung von 250,000 Einfeldbüchsen in Hinterlader vollendet sein, so daß alle Waffengattungen damit versehen werden können.

**Brüssel**. Es wird uns bestätigt, daß zwischen den Mitgliedern der hiesigen königlichen Familie und der Kaiserin Charlotte ein ziemlich ernstes Zerwürfniß besteht.

**Florenz**, 26. Aug. Die „Nazione“ meldet: Menabrea verlangt die Rückerstattung aller von Oesterreich kürzlich aus Venetien mitgenommenen Kostbarkeiten, einschließlich der eisernen Krone. Die österreichischen Unterhändler zeigen bis jetzt versöhnlichen Geist. — Die Kaiserin von Mexiko ist in Mailand eingetroffen. (N. 3.)

In **Hannover** haben in den letzten Tagen friedliche Volksaufläufe durch Eisenbahn- und Fabrikarbeiter stattgefunden. Dieselben wollten der noch dort weilenden Königin ihre Huldigungen in Masse darbringen, wurden aber von preussischen Patrouillen daran verhindert.